
Ausgabe

4

NOVEMBER -
JANUAR 2024

EBERSDORF
REMPENDORF
SCHÖNBRUNN
SAALBURG



GEMEINDEBRIEF

Kirchspiel Ebersdorf



Hallo, liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes,

heute begrüße ich Sie zu Beginn der neuen Ausgabe. Es ist eine ungewöhnliche Stelle, war jedoch auch ein ungewöhnlicher Anlass, dem ich es zu verdanken habe, diese Ausgabe zu eröffnen. Ich wurde gebeten, stellvertretend an der Redaktionssitzung teilzunehmen. Nun gut, dachte ich, da musst du dich als Kirchenmaus mal von deiner Kirchenbank erheben und nach Ebersdorf aufmachen. Unterwegs überlegte ich mir, was denn da alles so besprochen werden soll. Als ich zu dieser Versammlung ankam, stellte ich fest, dass ich durch die ganze Grübelei meinen Notizblock, den Stift und die Brille in meiner Kirche vergessen hatte. So musste ich mir das Besprochene in meinem kleinen Mausekopf merken. Anfangs war ich der Meinung, es wird nicht so schlimm werden. Zum Schluss kam eine ganze Menge zusammen. Denn die Gestaltung des Gemeindebriefes ist doch sehr umfangreich. Der aufmerksame Leser wird es wissen, es gibt für jeden Monat eine Losung. Hierfür wird auch eine kleine Auslegung angeboten. Der Gemeindebrief beinhaltet jedoch noch mehr. Die einzelnen Redakteure berichten aus ihren Gemeinden. So wird jeder informiert, was z. B. in Remptendorf

oder in Ebersdorf gerade geschieht. Auch Veranstaltungstipps werden geliefert. Nicht zu vergessen die Beiträge zu historischen Begebenheiten oder Ausführungen über andere Religionen. Auch der Gottesdienstplan für die laufenden 3 Monate ist fester Bestandteil vom Gemeindebrief.

Nun sind Sie sicherlich schon gespannt, was Sie in dieser Ausgabe alles erwartet. Ich will nicht zu viel verraten, kann aber sagen, es ist sicher für alle etwas dabei. Dieser Gemeindebrief erstreckt sich ja vom Ende des Kirchenjahres bis in das neue Jahr. Da gibt es viele interessante Berichte, auch einen, der sich mit der Weihnachtsbäckerei beschäftigt. Mir als kleiner Kirchenmaus läuft schon jetzt das Wasser im Mund zusammen. So manche Weihnachtsbäckerin wird hier vielleicht Lust zum Ausprobieren eines ganz neuen Rezeptes bekommen...

Sie sehen, die Palette ist breit gefächert. Unser Chefredakteur, Pfr. Boelter und sein Team sind perfekt in ihrer Arbeit.

Ihre Kirchenmaus Leopold

VERSCHENKE ZU WEIHNACHTEN EIN DANKE

Du bist noch auf der Suche nach einem ganz besonderen, persönlichen Weihnachtsgeschenk?

Hier eine wunderbare Idee!

Dankesbriefe

Du bist noch auf der Suche nach einem ganz besonderen, persönlichen Weihnachtsgeschenk? Ich habe eine Idee für dich, die so wunderbar zu Weihnachten passt: Schreibe und verschenke einmal 3 Dankbarkeitsbriefe! Jeder Brief muss nicht länger als eine A4-Seite sein.

Zwei Briefe schreibst du an Menschen, die dich in deinem Leben begleitet und/ oder vorangebracht haben, auch wenn sie vielleicht nicht mehr Teil deines Lebens sind.

Zum Beispiel:



Ich danke dir dafür, dass du so verlässlich für mich da warst. Danke, dass du mich immer fragst, wie es mir geht. Das rührt mich. Ich danke dir für dein Vertrauen, ... Ich danke dir für dein Mitgefühl, ... Ich danke dir für die Zeit, die du dir immer für mich nimmst/die wir so oft gemeinsam verbringen, indem wir... Ich danke dir für unsere Spaziergänge, die uns an ruhige Orte geführt haben. Ich bin dankbar für unsere innigen Gespräche, diese erfüllen

mich und bringen mich oft voran. Ich danke dir für Diskussionen, die mich auch schmerzten, mich aber letzten Endes in meiner Entwicklung voranbrachten. Danke dafür, dass du mir meinen Einkauf an die Tür bringst, das hilft mir wirklich sehr.

Ich bin sicher, da fallen dir noch viel mehr Dinge ein, die dich dankbar und demütig werden lassen und in der Folge natürlich auch die Person, der du diese Worte schenken möchtest. Lasst uns eine Welle der Dankbarkeit in diese Weihnachtszeit schicken!

Der dritte Brief ist für dich selbst - ein Dankesbrief an dich persönlich! Wie das geht? Ganz einfach: Danke dir für alles, was du in deinem Leben schon erlebt und vielleicht auch überlebt hast, was du schon erreichen konntest. (Was hat dich wachsen lassen? Was hat dich stolz gemacht? Was hat dich irritiert oder vorangebracht?)

Es geht nicht nur darum, alles aufzuzählen, sondern um eine wertschätzende Art zu schreiben, dir selbst gegenüber.

Mein Tipp: Lies deinen Brief eine Woche lang jeden Abend vor dem Einschlafen und beobachte, was dies mit dir / in dir macht. Es wird überraschend! Glaube mir!

Vielleicht hast du Lust, gern auch anonym, uns von deinen Erfahrungen mit den Dankbarkeitsbriefen zu berichten. Wir freuen uns

über ein ganz kurzes Feedback ebenso wie auch über ein umfangreiches. (An unser Pfarramt in Ebersdorf zu senden.)

Das biblische Wort ist zu finden in den Briefen des Apostels Paulus, der uns mitgibt: „Seid dankbar“ ist mehr als „Danke“ zu sagen. Es geht nicht um ein formelles Danke gegenüber Gott oder den Menschen, sondern um Dankbarkeit in allen Dingen - und dies auch zu fühlen. Gehe vertrauensvoll und positiv mit dem Leben um. Von Außen, dem Danke sagen, in dein Inneres. Lass die Dankbarkeit am Leben zu deiner inneren Haltung werden.

Auch wenn du wach und umsichtig durchs Leben gehst, gerätst du auf die Spuren der Dankbarkeit. Ist es nicht so? Wieviel Gutes und Schönes geschieht in unserem Leben - und wir zählen es nicht. Aufmerksam durchs Leben zu gehen und dein Leben rückblickend dankbar sowie augenblicklich zu betrachten, ist der Schlüssel zur Dankbarkeit!

In diesem Sinne wünsche ich euch allen eine Advents- und Weihnachtszeit voller Dankbarkeit in allen Dingen. Möge euch Freude erfüllen beim Schreiben der Briefe!

ANNE-KATRIN HOUDELET



Rezept von Jana Arnold

4 Eßl Capuccinopulver (ca30g)
2 Eßl heißes Wasser
180g Butter
80g Puderzucker
1 Prise Salz
2 Vanillezucker
2 Eigelb
280 g Mehl
40g Speisestärke
4TL Spekulatiusgewürz
Etwas Schokoladen-Kuvertüre (weiß oder dunkel)
Schokoladenmokkabohnen

Backzeit: 8-10 Minuten

Hitze: 160-180°C

Cappuccino- Spekulatius -Sterne

Capuccinopulver in 2Eßl heißem Wasser auflösen. Butter, Puderzucker, Salz, Vanillezucker mit dem Eigelb verrühren. Mehl, Stärke, Spekulatiusgewürz und das aufgelöste Capuccinopulver unterkneten.

Teig ca. eine Stunde kalt stellen. Teig auf bemehlter Arbeitsfläche ausrollen und Sterne ausstechen. Im vorgeheizten Backofen backen. Auf die abgekühlten Sterne einen Klecks zerlassene Schokolade setzen und die Mokka Bohne festdrücken.

Drei Familienfeste, zwei Theateraufführungen und viele, viele Menschen

Am 8.Juli schien die Sonne wunderschön und lud in den gemütlichen Kirchengarten in **Schönbrunn** ein: Dank vieler fleißiger Hände wurden dort Tische und Sonnenzelte aufgebaut, Kuchen und Getränke herangebracht, Bastel- und Spielstationen geschaffen, damit es 14.30 Uhr mit einer Andacht losgehen konnte. Unser Pfarrehepaar predigte im Liegestuhl - das passte zum gemütlichen Ambiente, Kinder,



Jugendliche und Erwachsene waren danach zu Kaffee, Basteln, Kinderschminken und zum Spielen eingeladen - wobei es dazu fast zu warm war... Wie schön, dass wir da in der gut klimatisierten Kirche Unterschlupf fanden, wo Anna Fülle, eine Puppenspielerin aus Weimar, für uns das Stück Ferdinand der Stier spielte. Sie beherrschte es meisterlich, uns alle mit nach Spanien zu nehmen, wo wir im Stierkampf mit Olé und bunten Blumen mitten im Publikum saßen. Am Ende sorgte Familie Boelter sogar noch für Eis und so ging

ein wunderschöner Samstag zu Ende.

Am 2. September ging es in **Lückenmühle** weiter: Dort wurde am Vorabend bei starkem



Dauerregen mit einem Bagger eine Bühne gebaut - dank sei Franz Rochler, dem Team vom Sägewerk und fleißigen Helfern

drumherum. Dank Kuchenspenden und viel Engagement aus dem Haus Rochler und Friedrich und der Mithilfe etlicher Konfirmanden hatten wir viel zu entdecken: Spielstationen, Kinderschminken, Bastelstation mit Booten - und dann auch noch ein Theaterstück! Der Erprobungsraum Gott und die Welt lud uns zur Premiere ihres neuen Stücks Jona ein. Und das war großartig! 16 Schauspieler zwischen 10 und 67, Andreas Then und Tillmann Boelter als Tontechniker und Anna und Christoph Meisgeier am Licht schenkten den über 130 Zuschauern ein Stück, das uns bis nach Ninive, aufs Meer und in den Walbauch führte. Unsere

Lückenmühle Kirche und die Kirchwiese drumherum waren an diesem Samstag Treffpunkt von Jung und Alt aus Nah und Fern. Danke allen, die diesen Tag ermöglicht haben! Eine zweite Aufführung fand eine Woche später in Schleiz statt. Für unsere Theatergruppe, die seit Mai an diesem Stück gearbeitet hat, waren die Auftritte das Ziel ihrer



gemeinsamen Arbeit: Sie haben improvisiert und Texte erarbeitet, gelernt und geübt in Einzel-, Klein- und Großgruppenproben, haben die Szenen immer wieder gespielt - und wurden am Ende belohnt mit viel Applaus und Begeisterung.

Ein weiteres Mal öffnete sich die Bühne für uns, als Martin Vogel, Puppenspieler aus Jena am 20. September im Rahmen des Kinderfestes in **Ebersdorf** im Saal der Brüdergemeinde eine moderne Variation von Dornröschen für uns spielte. Auch hier fand drumherum Vieles statt: Basteln, Schminken, Kuchen, Sport- und Wettkampfstationen - das alles stellten wir zusammen mit dem **C o m e n i u s -** Zentrum auf die Beine. Schön war es für alle, die **d i e s e n** lebendigen **N a c h m i t t a g** **g e m e i n s a m** verbracht haben.



Wir danken allen, die geholfen haben: Beim Auf- und Abbauen, Transporten, durch Kuchenspenden oder ihre Zeit und Energie an dem Tag bei Bastel- und Spielstationen oder der Versorgung. Und wir danken dem Landkreis, der unsere Familienfeste durch das Landesprogramm **s o l i d a r i s c h e s** **Z u s a m m e n l e b e n** **f i n a n z i e l l** unterstützt.



MONATSSPRUCH DEZEMBER 2023

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern.

Lukas 2,30-31

Dieser Vers nimmt uns mit in die ersten Lebenstage Jesu, in denen seine Eltern die jüdischen Gesetze erfüllen und zum Erbringen der Dankopfer in den Tempel nach Jerusalem gehen. Eine alte Sitte, die das jüdischen Leben prägt. Gott danken für die Gnade der Geburt, dass Mutter und Sohn wohlauf sind und das Bekenntnis zu Gott als dem Lebensschöpfer. Etwas Alltägliches in dieser Zeit. Und im Tempel sind immer viele Menschen, die egal aus welchem Grund die besondere Nähe Gottes suchen.

So wird uns fast nebenbei Simeon vorgestellt. Viel lernen wir von ihm auch nicht kennen. Er lebt im Tempel, um die Weissagung Gottes zu erfahren. Er, ein gottesfürchtiger Mann, hat die Zusage erhalten, dass er nicht eher sterben soll bevor er den Christus gesehen hat. Offenbar ist Simeon schon recht

betagt und diese Zusage scheint relativ unwahrscheinlich, aber Simeon lässt sich auf Gott ein.

Alt und lebenssatt hat Simeon alle Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens durchlebt und erlebt. Ziele und Wünsche haben sich im Laufe der Jahre immer mehr auf das Wesentliche fokussiert. Simeon weiß um die Endlichkeit, die wichtigen und entscheidenden Dinge des Lebens. Sein Leben strahlt Hoffnung, Zuversicht, aber auch Demut aus.

Der Tempel ist voller Menschen. Ein schier unübersichtliches Gewirr von Händlern, Priestern, Tempeldienern, von bettelnden oder kranken Menschen. Von Gläubigen, die wieder aus dem Tempel nach Hause streben und Menschen, die wie Josef und Maria in den Tempel hineinkommen, um Dankopfer zu bringen. Menschen, die zur Anbetung und zum Gottesdienst im Tempel sind.



In diesem Gewimmel ist ein planvolles Aufeinandertreffen schier unmöglich. Und dennoch treffen Simeon und Maria und Josef aufeinander. Simeon ist durch Gottes Geist geführt und erkennt in dem kleinen Kind die Erfüllung der Weissagung Gottes. Diese eine kurze Begegnung führt für Simeon zur Erfüllung des Lebens. Der Augenblick der körperlichen Nähe zu diesem Kind ist die Erfüllung der Zusage Gottes für ihn. Simeon gibt in diesem Augenblick an Maria das Wertvollste weiter, was das Leben prägt, trägt und schützt. Er segnet Maria. Wie es mit Simeon weitergeht bleibt uns verborgen. Die Bibel berichtet nicht weiter über ihn. Es ist aber auch unerheblich, denn Simeon war als Botschafter Gottes unterwegs. Mit wenigen Worten hat er das Wesentliche des Lebens beschrieben.

Was macht das aber mit denen, die weiter im Fokus bleiben? Die wie wir weiter im Hier und Jetzt leben. Wie ist das mit unseren Wünschen und Plänen? Was ist für uns erstrebenswert? Was prägt unser Handeln? Wie kurzfristig oder weit-sichtig sind wir. Wollen wir Entscheidungen, die uns kurzfristige Sicherheiten geben, oder vertrauen wir auf Langfristigkeit, auch über unser eigenes Leben hinaus.

Entscheidungen, von denen wir nichts mehr haben, aber die nachfolgenden Generationen? Was prägt mich und was gibt mir Lebenshoffnung? Traue ich dem Leben etwas zu oder fühle ich mich benachteiligt? Traue ich auf kurzfristige, menschliche Verführer, auf die starke Hand oder traue ich Gottes langem Atem?

Simeon zeigt mit seinen wenigen Worten, auf wen und was er seine Hoffnung setzt. Er hat Gottes Heil erkannt. Er gibt für diese Heilerkenntnis sogar sein Leben preis. („Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren...“). Für Simeon schließt sich mit der Begegnung mit Christus sein Lebenskreis. Er weiß, dass Jesus Christus das Leben ist. Es gibt für ihn keinen erstrebenswerten Gewinn als das Leben in Christus.

Und dieser Gewinn ist unabhängig von allem weltlichen Ansehen oder Stand. Diese Erkenntnis macht ihn unabhängig von allem menschlichen Denken und Handeln.

Diese Erkenntnis ist für Christen über Jahrhunderte bis heute immer wieder Auslöser für Verfolgung und Ablehnung durch totalitäre Strukturen oder Machthaber oder egoistische Lebensweisen gewesen. Die Erkenntnis, dass

Jesus mein Heil ist, führt zu einer Lebensbejahung und Unabhängigkeit. Der Slogen, dass nur mein Land, mein Denken, mein Reichtum -to first again- ist, führt zu Lebensverachtung und Intoleranz der gesamten Schöpfung Gott gegenüber.

Simeon hat das Richtige und Wichtige für sein Leben gefunden. Folgen wir seinem Beispiel!

„Mein Jesus, mein Retter, keiner ist so wie du.

Lobpreis sei dir jeden Tag mehr für deine große Liebe Herr.

Mein Jesus, mein Retter, keiner ist so wie du.

Lobpreis sei dir jeden Tag mehr.

Du bist hoch erhoben, Herr.

Ruft zu dem Herrn, alle Enden der Welt.

Ehre und Dank, dem der alles erhält.

Himmel und Erde erhebt ihn und singt, wenn sein Name erklingt.

Wir preisen dich, du hast Großes getan.

Wir kommen vor dich und beten dich an.

Dank sei dir, Herr, du bist unser vergleichlich gut.“

(Text und Melodie Darlene Zschech; Daniel Jacobi, Peter Erdmann)

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit und die Begegnung mit Christus.

IHR ULRICH MEYER, DIAKON



Gemeindenachmittage **14.30 Uhr**

Ebersdorf, Emmaus: 15. November, 22. Dezember auf den Stationen Saalburg, Gemeinderaum: Mi. 22. November, Mi. 24. Januar Schönbrunn, Gemeindehaus: Di. 21. November, Di. 23. Januar

FAMILIEN KIRCHE

15.30 UHR

17.11.

EBERSDORF,

ELISENSTIFT

SAALBURG

24.11.

GEMEINDERAUM

15.12.

EBERSDORF,

ELISENSTIFT

IMMER
FREITAGS



Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens. Hiob 9,8-9



Um zu verstehen, warum Hiob das gesagt hat, müssen wir Folgendes wissen:

Die Geschichte von Hiob aus dem Alten Testament der Bibel handelt von einer Wette zwischen Gott und Satan. Satan glaubt, dass Hiob sich vom Glauben abwenden würde, wenn Gott ihm alles nähme. Daraufhin nimmt Gott Hiob seinen gesamten Besitz. Auch die Kinder Hiobs sterben und er selbst wird krank. Gerade in dieser schweren Zeit hat Hiob mehr von Gott verstanden und gesehen, als ihm vorher möglich war. Das heißt nicht, dass Leid gut ist, aber es hat dazu geführt, dass Herz Gottes zu entdecken. Gott blieb im größten Schmerz und Verlust bei Hiob. Er verließ ihn nicht.

Ijob oder Hiob, der diese Worte vor 3000 Jahren gesagt hatte, ist ein reicher, gut situierter Mann, ein „Gerechter und Gottgläubiger aus dem Land Uz“. Einzelne Handschriften des frühmittelalterlichen Targums zum Hiobbuch (Targum ist eine antike Übersetzung von hebräischen oder altgriechischen Bibel-Handschriften in das Aramäische) haben das Land Uz mit Armenien identifiziert. Trotz vieler Ungerechtigkeiten und Strafen

lässt sich Hiob nicht vom Glauben abbringen, er weiß, dass Gott immer da ist und alles richtet, diese feste Überzeugung drückt er so mit diesen Worten aus.

Wie tröstlich ist doch die Vorstellung einer Decke, die ausgebreitet wird, um dir Wohlbehagen und Wärme zu schenken. Und wie schön ist die Vorstellung, dass Gott diese weite Himmelsdecke auch über uns ausgebreitet hat - quasi als Schutz und Dach für uns und als Zeichen der Größe und Weite dieser Welt, die er auch für uns geschaffen hat. Wer schon mal das raue Wogen- und Wellengetöse der Nordsee von einem Deich oder einer Nordseeinsel aus im Winter erleben konnte, kennt den Respekt, den man angesichts der Gewalten dieses Naturschauspieler unwillkürlich empfindet. Das laute Tosen, die salzdurchdrängte Luft, der peitschende Wind, der einem ins Gesicht fährt, nimmt einem fast die Luft zum Atmen. Unser Herr lässt sich davon nicht beirren, er geht auf den Wogen des Meeres, er zähmt gleichsam für uns jene Gewalten, deren Schöpfer er ist.. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des

Südens. Wer erinnert sich nicht an folgendes Wiegen- und Schlaflied, das uns vielleicht von den Großeltern und Müttern vorgesungen wurde und dessen Text von dem evangelischen Pfarrer und Dichter Wilhelm Hey geschrieben wurde, der es 1837 erstmals veröffentlichte?

*Weißt du, wie viel
Sterne stehen
an dem blauen
Himmelszelt?
Weißt du, wie viel
Wolken gehen
weithin über alle
Welt?*

*Gott der Herr hat sie gezählet,
dass Ihm auch nicht eines fehlet,
an der ganzen großen Zahl.*

Diese Worte Hiobs und jenes Wiegenlied wollen uns verdeutlichen, dass Gott nicht nur der Schöpfer von etwas so Großartigem wie den Sternen ist, sondern gleichzeitig auch Sorgfalt und Achtsamkeit seiner Schöpfung entgegenbringt. Und so gehe ich auch im November, wenn die Tage kurz und die Nächte kalt werden, mit dem wunderbaren Gefühl durch den Tag und die Nacht, dass Gott uns geborgen hält unter dem Firmament und sicher leitet in stürmischen Zeiten. Aber auch wir Menschen sollten Sorgfalt und Achtsamkeit seiner Schöpfung

entgegenbringen. Um Gottes Schöpfung zu erhalten, dürfen wir unsere schöne Erde nicht bis auf den letzten Krümel ausbeuten oder mit sinnlosen Kriegen zerstören.

Und so gehe ich auch im November, ..., mit dem wunderbaren Gefühl durch den Tag und die Nacht, dass Gott uns geborgen hält.

Vor über 40 Jahren gab es den Slogan: "Waffen zu Pflugscharen".

Im Koalitionsvertrag steht daher zu Recht: "Keine Waffen in den Kriegsgebieten".

Mintunter scheint das aber vergessen. Und böses Erinnern trifft mich: Werden wieder junge Menschen Kanonenfutter und Gottes Schöpfung nicht geachtet? Sorgen werden wach: Wie kann das auf ewig gut gehen? Festhalten kann ich mich da nur an Gott, dem Schöpfer selbst. Der eben alles so gut gemacht hat: Den Himmel und die Wogen des Meeres... Er wird sie auch erhalten!

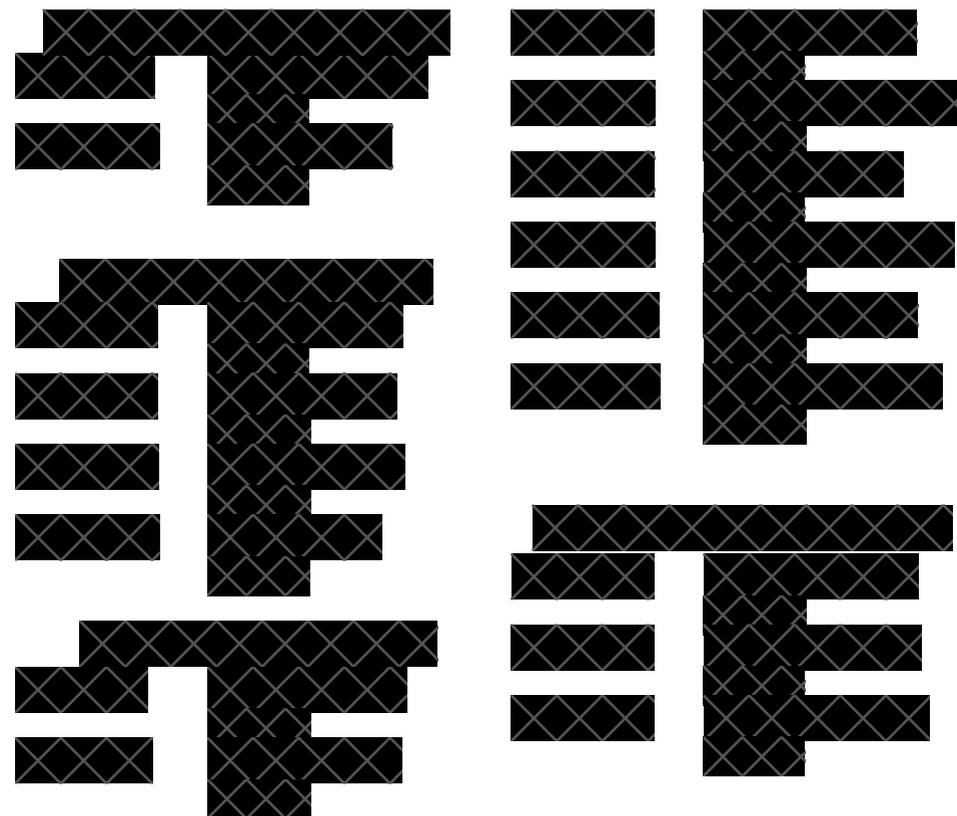
Da dies schon wieder der letzte Gemeindebrief in diesem Jahr ist wünscht Ihnen das gesamte Redaktionskollegium eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr 2024.

IHR DR. ANDREAS DIETRICH

GEBURTSTAGE

Herzlichen Einladung zum Geburtstagssegen am Ende des Monats in unseren Gottesdiensten!

Die Termine finden Sie im Gottesdienstplan.



DIGITALER ADVENSKALENDER

2023!

JEDEN TAG

YOUTUBE:
KIRCHSPIEL
EBERSDORF



Rezept: Gefüllte Nüsse



Rezept von Dr. A. Dietrich



GEFÜLLTE NÜSSE

Teig

420 g Mehl
140 g Zucker (kann reduziert werden)
280 g Butter
4 EL Kakao (Backkakao)
60 g gemahlene Haselnüsse
1,5 EL Rum

- die weiche Butter mit allen Zutaten vermengen und gut verkneten
- kommt einem die Masse zu trocken vor, kann man noch etwas Rum dazu geben

Füllung

75 g gemahlene Haselnüsse
180 g Butter
180 g Staubzucker (kann auch reduziert werden)
3 Eigelb
3 Vanillinzucker
1,5 EL Rum
Förmchen für Nüsse

Den Teig und die Füllung kann man gut vorbereiten und auch Mal zwei Tage stehen lassen vor dem Verarbeiten. Die Förmchen nicht ganz füllen, manche legen sie zum Backen auf den Teig, andere auf die Förmchenseite. Beides gelingt.
15 - 20 Min. bei 170° C backen, etwas auskühlen lassen und dann aus der Form klopfen.
Die Plätzchen auskühlen lassen und dann eines reichlich mit Butter bestreichen und ein zweites daraufsetzen. In ein Gefäß geben und wenn eine Lage voll ist, mit Puderzucker bestäuben.

Der Nikolaus kommt...

Auch dieses Jahr erwarten wir den Nikolaus in unseren Orten. Eingeladen haben wir ihn und die Kita Wirbelwind und das Kinderhaus Gottesschutz am Nikolaustag (**6.12.**) um **10 Uhr** in den Saal der **Brüdergemeinde**. Dort wird er uns seine Geschichte erzählen und mit uns singen und beten.

Am Nachmittag erwarten wir ihn in **Saalburg** am Ufer der Bleilochtalesperre, wo er gegen **16.30 Uhr am Kranich** anlegen wird. Anschließend ziehen wir mit Laternen zur Kirche und feiern dort gemeinsam eine Andacht.



LÜCKENMÜHLE

DO 9.11 9.30 UHR

SAALBURG

DO 9.11. 17 UHR

EBERSDORF

FR. 10.11. 16.30 UHR

ALTENGESESS

SA. 11.11 16.30 UHR

REMPTENDORF

SO. 12.11. 17 UHR

MARTINSUMZUG



28.1.-4.2. Bibelwoche 24

Zwischen Dienstag
und Freitag finden
jeweils 18 Uhr im
Chorsaal des Emmaus
die Abende statt.

6.12. Nikolaus

10 Uhr Ebersdorf
(Chorsaal mit Kitas)
16.30 Uhr Saalburg
(Nikolaus kommt über
die Talsperre, Kranich)

Weihnachtskonzerte

3.12. 17 Uhr Remptendorf
17.12. 16 Uhr Schönbrunn
23.12. 17 Uhr Weisbach
25.12. 10 Uhr Schönbrunn + 14 Uhr Remptendorf
26.12. 14 Uhr Ebersdorf
31.12. 14 Uhr Thimmendorf

Highlights

24.12 Krippenspiele

14 Uhr Lückenmühle
15.30 Uhr Schönbrunn
15.30 Uhr Remptendorf
16.30 Uhr Thimmendorf
16.30 Uhr Altengesess
17 Uhr Ebersdorf
17 Uhr Saalburg

Sternsingen

29.12. 15 Uhr
Saalburg
30.12. 9 Uhr
Kloster
30.12. 15 Uhr
Remptendorf
02.01. 15 Uhr
Schönbrunn
03.01. 15 Uhr
Ebersdorf
08.01. 15 Uhr
Altengesess
09.01. 15 Uhr
Thimmendorf
10.01. 15 Uhr
Weisbach+Lückenmühle

November

So 05.11. - 22. Son. n.Trinitatis
Lückenmühle - Sa 4.11. 17 Uhr
Altengesess - 8.30 Uhr
Ebersdorf - 10 Uhr mit Kigo

Martinstage mit Umzug
Lückenmühle - Do 9.11 9.30 Uhr
Saalburg - Do 9.11. 17 Uhr
Ebersdorf - Fr. 10.11. 16.30 Uhr
Altengesess - Sa. 11.11 16.30 Uhr
Remptendorf - So. 12.11. 17 Uhr

So 12.11. - **Drittletzter Sonntag**
Ebersdorf - 10 Uhr in BG mit KiGo
Saalburg - 17 Uhr mit Jagthorn-
 bläsern
Remptendorf - 17 Uhr Martinstag

So 19.11. - **Vorletzter Sonntag**
Remptendorf - 8.30 Uhr
Ebersdorf - 10 Uhr mit BG in LK
Schönbrunn - 14 Uhr mit
 Gedenken an die Verstorbenen

Buß- und Betttag
Ebersdorf - Mi. 22.11. 10 Uhr im
 Emmaus (Chorsaal + Stationen)
Remptendorf - 18 Uhr -
 ZENTRALER GOTTESDIENST

So 26.11. - **Ewigkeitssonntag**
Remptendorf - 8.30 Uhr mit
 Gedenken an die Verstorbenen
Ebersdorf - 10 Uhr mit Gedenken
 an die Verstorbenen
Altengesess - 10 Uhr mit
 Gedenken an die Verstorbenen
Thimmendorf - 14 Uhr mit
 Gedenken an die Verstorbenen
 für Weisbach und Thimmendorf
Saalburg - 17 Uhr mit Gedenken
 an die Verstorbenen

Dezember

So 3.12. - **1. Advent**
Lückenmühle - Sa. 2.12.
 17 Uhr mit Nikolaus
Ebersdorf - 10 Uhr
 Familiengottesdienst in
 BG mit Hosianna-Singen
Schönbrunn - 14 Uhr
 Adventseinstimmung
Remptendorf - 17 Uhr
 Konzert

Nikolaus
Lückenmühle - Sa. 2.12.
 17 Uhr
Ebersdorf - Mi 6.12 10
 Uhr in BG mit den
 Kindergärten
Saalburg - Mi 6.12 16.30
 Uhr; der Nikolaus kommt
 über den Stausee!
 Treffpunkt am Hotel
 Kranich

So 10.12. - **2. Advent**
Weisbach - 8.30 Uhr
Ebersdorf - 10 Uhr mit
 KiGo und BG
Saalburg - 17 Uhr

So 17.12. - **3. Advent**
Saalburg - **Fr. 15.12. 18**
Uhr Andacht mit dem
 ökumenischen Singkreis
 auf dem Burgplatz
Altengesess - Sa. 16.12.
 17 Uhr
Remptendorf - 8.30 Uhr
Thimmendorf - 8.30 Uhr
Ebersdorf - 10 Uhr
Schönbrunn - 16 Uhr
 Weihnachtskonzert

Dezember

So 24.12. - **Heiliger**
Abend
Weisbach - 23.12. 16.30
 Uhr
 Weihnachtseinstimmung
Lückenmühle - 14 Uhr
Schönbrunn - 15.30 Uhr
Remptendorf - 15.30 Uhr
Thimmendorf - 16.30 Uhr
Altengesess - 16.30 Uhr
Ebersdorf - 17 Uhr
Saalburg - 17 Uhr
Saalburg - 21.30 Uhr
 Christnacht
Ebersdorf - 22 Uhr
 Christnacht

Mo 25.12. - **1.**
Weihnachtstag
Schönbrunn - 10 Uhr mit
 Chor
Gahma - 14 Uhr
Remptendorf - 14 Uhr
 mit Konzert
Ebersdorf - 16 Uhr im
 Haus Elisabeth mit
 Krippenspiel

Di 26.12. - **2.**
Weihnachtstag
Saalburg - 10 Uhr mit
 Chor
Altengesess - 10 Uhr
Ebersdorf - 14 Uhr
 Konzert

So 31.12. - **Silvester**
Thimmendorf - 14 Uhr
 Konzert
Schönbrunn - 15 Uhr
Remptendorf - 17 Uhr

Januar 2024

Mo 01.01. - **Neujahr**
Weisbach - 13 Uhr
Ebersdorf - 15 Uhr
Saalburg - 17 Uhr

29.12. bis 10.1. STERNSINGEN

So 14.01. - **2. So. nach Epiphantias**
Zoppoten - Sa. 13.1. 16 Uhr Abschluss
 Sternsingen
Remptendorf - 8.30 Uhr
Ebersdorf - 10 Uhr
Saalburg - 17 Uhr

So 21.01. - **3. So. nach Epiphantias**
Weisbach - 8.30 Uhr
Remptendorf - 8.30 Uhr
Ebersdorf - 10 Uhr
Schönbrunn - 14 Uhr

So 28.01. - **4. So. nach Epiphantias**
Remptendorf - 8.30 Uhr
Ebersdorf - 10 Uhr in BG
Saalburg - 17 Uhr

So 04.02. - **5. So. nach Epiphantias**
Lückenmühle - Sa. 03.02. 17 Uhr
Altengesess - 8.30 Uhr
Ebersdorf - 10 Uhr in LK mit BG
Schönbrunn - 14 Uhr

Kirche Remptendorf

Adventsmarkt mit Lichterfest

Am **1.Advent um 17 Uhr** wird unsere Kirche nicht nur festlich erleuchtet, sondern auch musikalisch glänzen: Der **Ökumenische Singkreis**, der gemischte **Chor LiLiRe**, der **Männergesangsverein Remptendorf** und die **Blaskapelle Remptendorf** geben gemeinsam ein **Konzert**, ergänzt durch adventliche Texte.

In diesem Jahr haben wir noch etwas Besonderes: **Kirchenlaternen**, die an diesem 1.Advent erworben werden können. Diese Laternen sind limitiert - es gibt nur 77 Stück - und wurden in ehrenamtlicher Handarbeit hergestellt. Jede Laterne wird vom Bild unserer Kirche geziert: Sobald eine Kerze in die Laterne gestellt wird, leuchtet die eingravierte Kirche in schönstem Licht.

Diese Laternen sind der Auftakt einer Spendensammlung: Unsere Kirchenfenster benötigen dringend eine **Restaurierung**. Dafür brauchen wir 46 000 € und bitten um Spenden und Mithilfe!

Bitte unterstützt uns und erwerbt für eine Spende von **77 € eine Laterne!**

Außerdem versteigern wir eine besondere Laterne an diesem Abend - lasst euch überraschen und erlebt einen besinnlichen und gemütlichen Adventsauftakt in unserer Kirche! Und schlendert anschließend über den Adventsmarkt rund um die Kirche...

P.S. „77“ - weil unsere Kirch 1777 die heutige Gestalt bekam...



Kinderbibelwoche

Auch in diesem Jahr fand in der ersten Herbstferienwoche unsere Kinderbibelwoche statt. Mit Jakob, dem Sohn Issaks und Enkel Abrahams, tauchten wir in eine Zeit vor etwa 4000 Jahren ein und reisten in die Wüste. Unsere Mitarbeiter und Teamer erzählten jeden Morgen nach dem gemeinsamen Frühstück ein Stück der Geschichte weiter. Wir erlebten, wie Jakob seinen Bruder betrog, wie er floh, Gott nahe kam und sogar Engel auf der Himmelsleiter sah und am Ende mit vielen, vielen Kindern beschenkt wurde. Mit Ilona Grüner, Heidi Krone, Regina Knoch, Johanna Boelter und Anne Boelter hatten wir ein großartiges Team, das unterstützt von unseren Konfis Lina Steinbock und Annelie Roßner für Frühstück, tolle Spiel- und Bastelangebote, Musik, eine Schatzsuche und sogar Morgengymnastik sorgte. Wir erlebten eine wunderschöne gemeinsame Woche, wurde mittags reichhaltig bekocht (- Danke an Sindy Koska, Tillmann Boelter, Sylvia Nestmann, Familie Grimm) und mit Kuchen versorgt (Liane Pinske, Katrin Chichava, Annette Karschau, Katharina Rochler und Familie

Steinbock sei dank) und fanden am Ende auch einen Schatz: Eine Sammelfigur, liebevoll hergestellt von Dieter Fiedler und Elvira Rzesanke. Unsere Himmelsleitern, die wir gebastelt haben, erinnert uns alle wohl das ganze kommende Jahr an diese Gemeinschaft auf Zeit, die in diesem Jahr 20 Kinder aus der gesamten Region besucht haben. Den Abschluss

feierten wir in einem Gottesdienst, den die Kinder gemeinsam vorbereitet haben mit Anspielen, Fotos und Liedern aus der Woche.

Seid nächstes Jahr dabei - im Kinderbibelwochenteam oder als Teilnehmer - also vormerken: 1. Herbstferienwoche vom 30. September bis 3. Oktober 2024!



Es hat richtig Spaß gemacht und war eine tolle Gemeinschaft!

Sternsingen

Auch in diesem Jahr ziehen sie wieder durch unsere Orte: die Sternsinger! Sie bringen den Segen für das kommende Jahr und möchten euch eine Freude machen - und zugleich Kindern im Amazonasgebiet helfen. Die gesammelten Spenden werden an die Sternsinger-Aktion weitergeleitet, die in diesem Jahr unter dem Motto steht: „Gemeinsam für unsere Erde - in Amazonien und weltweit“. Unsere Sternsingergruppen ziehen durch die Orte und besuchen so viele Menschen wie möglich. Wenn Sie in jedem Fall besucht werden möchten, melden Sie sich bitte im Pfarramt an!

Möchtet ihr auch Sternsinger sein? Dann kommt in unsere Teams und macht einfach mit! Erwachsene und Kinder sind willkommen! Eine besondere Vorbereitung braucht es nicht - seid einfach 15 min vor der Startzeit in der Kirche:

Ebersdorf: Mi, 3. Januar - 15 bis 18 Uhr
(mit Essen danach)

Remptendorf: Sa, 30. Dezember - 15 bis 18 Uhr
(mit Essen danach)

Schönbrunn: Die, 2. Januar - 15 bis 18 Uhr
(mit Essen danach)

Saalburg: Fr, 29. Dezember - 15 bis 18 Uhr
(mit Essen danach)

Kloster und Steinerne Rose: Sa, 30. Dezember - 9.30 bis 11 Uhr

Altengesess: Mo, 8. Januar - 15 bis 18 Uhr
(Start Christophorus-Hof)

Thimmendorf: Di, 9. Januar - 15 bis 18 Uhr

Weisbach und Lückenmühle: Mi, 10. Januar - 15 bis 18 Uhr

Familiengottesdienst zum Abschluss: Samstag, 13. Januar - 16 Uhr Kirche Zoppoten



DAS JUDENTUM - TEIL 2

Der Nahostkonflikt ist der Streit zwischen Israel und den arabischen Staaten um das Gebiet von Israel, Palästina und dem Gazastreifen. Der Konflikt entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als immer mehr Juden in das Gebiet zogen. Als die Juden 1948 den Staat Israel gründeten und die dort lebenden Araber vertrieben, eskalierte der Konflikt. Der nichtjüdische Teil der israelischen Bevölkerung ist heterogen. Etwa 19 Prozent der Israelis sind Nichtjuden, 95 Prozent davon sind Araber. 76 Prozent des arabischen Bevölkerungsanteils sind Moslems, 15 Prozent Christen und neun Prozent Drusen. Die Drusen sind eine Religionsgemeinschaft im Nahen Osten, weltweit gibt es etwa eine Million, von denen die Mehrheit in Syrien, Israel, Jordanien und im Libanon lebt. Sie selbst bezeichnen

sich als „al-Muwahhidun“, also Monotheisten, die an die Einzigartigkeit von Gott glauben.

Mehr als 1000 Jahre vor unserer Zeitrechnung lebten dort Juden und begründeten ihre Religion. Doch der wichtigste Tempel der Juden in Jerusalem wurde größtenteils zerstört und die Juden wurden in weite Teile der Welt zerstreut. Auf dem Gebiet siedelten sich dann Araber an. Viele von ihnen waren Muslime. Auch für sie hat das Land, das später Palästina genannt wurde, eine wichtige religiöse Bedeutung. In verschiedenen historischen Kontexten trägt die Region zudem andere Namen wie Land Kanaan oder Gelobtes oder Heiliges Land; also das Land, das Gott den Juden in der Sklaverei in Ägypten

verprochen hatte. In altägyptischen Texten wird dieses Land als Retenu oder Retinu, aber auch als Kanaan bezeichnet.

Nachdem Mose einen Aufseher aus Ägypten erschlagen hatte, wollen seine Landsleute nichts mit einem Totschläger zu tun haben, die Soldaten des Pharao fahndeten nach ihm. Mose flieht in die Wüste des midianitischen Grenzlands zwischen Ägypten und Kanaan. Nach der Flucht hütete er Ziegen in der Wüste. Die Bibel erzählt, dass ihm da aus einem brennenden Dornbusch eine Stimme auftrug, die Juden aus ihrer Knechtschaft in Ägypten herauszuführen in das gelobte Land Kanaan. So kehrte Mose nach Ägypten zu seinen Landsleuten zurück. An den Auszug der Israeliten aus Ägypten erinnert das achttägige Pessach-Fest. Gemäß den Evangelien wurde Jesus Christus in



einer Pessachwoche gekreuzigt. Nach biblischer Überlieferung führte der Prophet Mose als von Gott Beauftragter das Volk der Israeliten auf einer 40 Jahre währenden Wanderung aus der ägyptischen Sklaverei in das kanaanäische Land, das von Gott verheißene gelobte Land.

Das Land Kanaan ist Ursprung des heutigen Israel. Das „Gelobte Land“ wurde unter Abraham etwa 2000 bis 1900 und unter Moses etwa 1300 bis 1200 v. Chr. von den Israeliten besiedelt. Es handelte sich aber bei den zwei Ereignissen nicht genau um dasselbe Gebiet, denn die Grenzen

waren fließend und änderten sich ständig. Kanaan erstreckte sich von Sidon (heute Sayda im Libanon) bis Gaza und umfasste den Küstenstreifen samt Hinterland an der Ostküste des Mittelmeeres mit heutigem Israel und Teilen von Libanon, Jordanien und Syrien. Der heutige Name Palästina (nicht zu verwechseln mit dem wesentlich kleineren palästinensischen Autonomie-Gebiet im Westjordanland) entstand erst im 2. Jahrhundert n. Chr. unter römischer Herrschaft. Zur Zeit des Moses lag im Norden bis Nordosten Phönizien (Syrien, Libanon), das Hethitische Königreich (Armenien) und Assyrien (Irak) sowie im Süden Ägypten (Oberes Reich).

Der israelisch-palästinensische Konflikt um die Region Palästina bildet den Kern des



Nahostkonflikts. Dabei geht es um das Land, die Grenzen und die Rechtfertigung der Staaten Palästina und Israel.

Das umstrittene Gebiet im Nahostkonflikt hat für Juden, Christen und Muslime eine

zentrale religiöse Bedeutung und war immer abwechselnd von Juden, Arabern und sogar Römern bevölkert. Besonders die Stadt Jerusalem spielt dabei eine wichtige Rolle:

Seit dem 16. Jahrhundert wanderten laufend Juden in Palästina ein. Sie wünschten sich dort eine Heimat und einen eigenen Staat. Schließlich war das ein wichtiger Ort in der Geschichte der jüdischen Religion. Als es zu Beginn des 20. Jahrhunderts weltweit verstärkt zur Ausgrenzung von Juden kam, zogen immer mehr Juden nach Palästina.

Das konnten sie ohne große Probleme tun, da die Briten im Ersten Weltkrieg 1919 das Gebiet des heutigen Israel und Palästina erobert hatten und darüber bestimmten. Sie erlaubten den Juden, sich dort anzusiedeln. Besonders während des Holocausts im Zweiten Weltkrieg versuchten viele Juden nach Palästina zu fliehen

Nach dem Holocaust sollten die Juden in einem eigenen Staat sicher leben können. Doch sie hatten noch keinen eigenen Staat und lebten verstreut auf der ganzen Welt. Deshalb sollte ein neuer Staat her. Die Gründung eines eigenen Staats war letztendlich eine der Ursachen für den Nahostkonflikt. In Palästina lebten aber schon seit langer Zeit nicht-jüdische Menschen, vor allem Muslime. Man nennt sie heute Palästinenser. Die einwandernden Juden vertrieben aber viele der dort lebenden Palästinenser, weil es einfach nicht genug Platz für alle gab. Die fanden

das wiederum nicht gerecht. Deshalb kam es zu vielen Konflikten.

Es musste also eine Lösung für das Problem her.

- 19. Juni 1947: Die Jewish Agency schließt mit den religiösen Parteien die „Status quo-Vereinbarung“
- 29. November 1947: Die UN-Vollversammlung stimmt für die Teilung des britischen Mandatsgebiets Palästina in einen jüdischen und einen arabischen Staat und für die Internationalisierung Jerusalems
- 14. Mai 1948: Ende des britischen Mandats über Palästina, Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel in Tel Aviv durch David Ben Gurion
- 15. Mai 1948 – Juli 1949: Erster Nahostkrieg
- 1948–1951: Jüdische Masseneinwanderung aus arabischen Staaten sowie aus Polen und Rumänien
- 25. Januar 1949: Wahlen zur 1. Knesset

Nach dem Zweiten Weltkrieg beschlossen die Vereinten Nationen (UN) und Großbritannien dann, das Land Palästina in einen Staat für die Juden und einen Staat für die arabische Bevölkerung aufzuteilen. Die Stadt Jerusalem sollte dabei keinem der beiden Staaten gehören, denn sie ist für Muslime,

Das Judentum

Juden und Christen ein wichtiger Ort. Darum sollte Jerusalem von der internationalen Gemeinschaft verwaltet werden.

Aber es gab ein entscheidendes Problem: In ganz Palästina lebten schon Araber. Trotzdem erlaubte die UN, dass Juden aus aller Welt nun unbeschränkt in das Land einwandern und einen Staat auf ihrer Hälfte des Gebiets gründen durften. Deshalb fühlten sich die Palästinenser aus ihrem Land vertrieben und akzeptierte die Teilung in zwei Staaten nicht.

Die Juden riefen ihrerseits am 14. Mai 1948 den Staat „Israel“ aus. Sie vertrieben viele Araber und Muslime aus dem Gebiet, das sie für sich beanspruchten. Doch die arabische Bevölkerung sowie die arabischen Nachbarländer erkannten Israel und den Beschluss der UN nicht an. Das war einer der Auslöser des Nahost Konflikts.

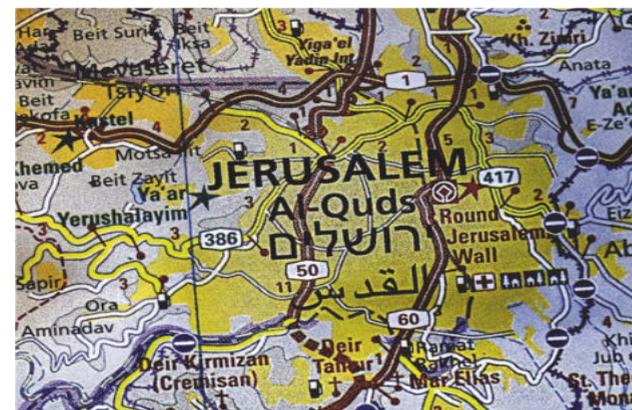
Weil die Palästinenser mit der neuen Aufteilung des Landes nicht einverstanden sind, kämpfen sie immer noch gegen Israel. Denn die

Palästinenser wollen einen eigenen Staat in den von Israel besetzten Gebieten (Ost-Jerusalem, Gazastreifen, Westjordanland). Aber weil sie kein eigenes Militär mehr haben, führen sie Terrorangriffe gegen Israel. Der Israel-Palästina-Konflikt verstärkt sich somit immer mehr und ist mittlerweile sogar ein internationaler Konflikt.

Es gab viele Versuche, den Palästina - Israel - Konflikt zu lösen und die Spannungen im Nahen Osten zu verringern. Doch trotz Verhandlungen, Verträgen und Abkommen gibt es bis heute keinen Frieden und keine Lösung für den Nahostkonflikt. Denn die Bevölkerungen in Israel und Palästina widersetzen sich allen Maßnahmen, die für eine Lösung des Gazastreifen - Konflikts getroffen wurden. Beispielsweise wurden Anschläge von Palästinensern verübt und die israelische Armee reagierte immer wieder mit Militärschlägen. Dabei gibt es Opfer auf beiden Seiten. Andererseits gibt es auch immer wieder Provokationen von Israel, indem es seine Siedlungsgebiete auf palästinensisches Gebiet ausdehnt. Eine friedliche Lösung gibt es nur, wenn sich alle Beteiligten an einen Tisch setzen.

In einem 3. und kürzeren Teil lesen wir dann etwas über die jüdischen Feiertage.

IHR DR. A. DIETRICH



MÄNNERCHOR ; LILIRE UVM.

Adventsmarkt

Remptendorf

03. DEZEMBER

17 UHR

KIRCHE

REMPTENDORF

Bitte wenden!

29

Zugegeben, mein Orientierungssinn ist nicht gerade der Beste. Einfach gesagt, einmal im Wald umgedreht und ich weiß nicht mehr wo ich bin. Nach Hause finden - Fehlanzeige. Wie dankbar bin ich da demjenigen, der das Navi erfunden hat, denn selbst beim Karte lesen bin ich typisch Frau und mir schlagen die Fragezeichen aus dem Kopf, wenn mein Mann auf der Autobahn sagt: „Hol mal die Karte raus, vielleicht gibt es eine Möglichkeit den Stau zu umfahren.“ Wie schön ist es da, wenn ich mich ins Auto setze, Navi an und los geht's. Eine prima Erfindung, bis die nette Stimme zu mir sagt: „Bitte wenden!“ Wenden? Wieso? Das Navi weiß doch den Weg, kennt die beste und kürzeste Route, warnt mich vor Blitzern und bringt mich sicher ans Ziel. Auch etwas, was ich nicht besonders kann, ist Entfernungen einschätzen, also bin ich eine Kreuzung zu weit gefahren und höre jetzt: „Bitte wenden!“ Mein Herz klopft schneller. Panik steigt auf. Mein Adrenalin ganz oben. Ich bin nervös und unsicher, wo jetzt lang, ein Umweg, der mich Zeit kostet und durch noch mehr Straßen führt, die ich nicht kenne? Und dann... Dank meines Navis und wenden komme ich, zwar ziemlich fix und fertig, aber sicher am Ziel an! Ab und zu höre ich in meinem Leben noch ein anderes „Bitte wenden!“, nicht von der Stimme aus meinem Navi, sondern von ganz oben! Auch Gott ruft uns ab und zu „Bitte wenden!“ zu. Wenn wir uns im Alltag verheddern, auf falschen Wegen laufen oder uns falsche Lebensmuster angeeignet haben. Für uns Thüringer oft nicht mehr als

eine Kalendernotiz, da es bei uns kein arbeitsfreier Feiertag ist, lädt uns der Buß- und Bettag genau dazu ein: Zum Umkehren und Wenden. Jeden Mittwoch im Kirchenjahr vor dem Ewigkeitssonntag gibt uns der Buß- und Bettag genau dazu Gelegenheit. Bewusst zu beten, mit Gott zu sprechen über all das, was schief läuft, wo man etwas oder sich selbst verändern, wo man umkehren möchte. Dies kann so vielseitig sein, denn keiner von uns ist fehlerfrei und hat gewiss etwas mit Gott und sich selbst zu klären. Und wie schön ist es da, dass es diesen Tag gibt, der einen im Alltag anhält und die Möglichkeit gibt, sich genau zu besinnen: Läuft alles gut oder bin ich und mein Leben in Schieflage geraten? Dann hilft beten, bitten und wenden. Im Alltag vergisst man oft, dass man sich mit all dem jederzeit an Gott wenden kann. Also ist der Buß- und Bettag mehr als nur eine Notiz im Kalender und nicht veraltet, sondern total wichtig in unserem Alltagstrubel. Also versuchen Sie es doch dieses Jahr auch mal und erleichtern Sie ihr Herz, beten Sie, reden Sie mit Gott, bringen Sie ihre Versäumnisse, Vergehen,



Fehlentscheidungen, Schuld und Versagen vor Gott und kehren um von all dem, was Ihnen und Ihrer Beziehung mit Gott im Wege steht. Beten heißt mit Gott zu sprechen – ob es darum geht, Sorgen und Ängste zu teilen, um Vergebung zu bitten oder zu danken, ganz gleich, jeder Mensch ist nur ein Gebet weit von Gott entfernt, auch Sie.

JANA ARNOLD

hat. Das Wort Buße hat im religiösen Sinn (Umkehr, Umorientierung, etwas bereuen, wieder mit Gott in Reinen sein) nichts mit der Bedeutung bei Gericht (für eine Schuld Strafe erleiden, für eine Tat „büßen“) zu tun. Das hat für mich den Buß- und Bettag von einem schweren, drohenden Feiertag zu einem erleichternden, freisprechenden Tag werden lassen.)

(PS: Mir ist das Wort Buße immer schwer gefallen, bis ich erkannt habe, dass es zwei Bedeutungen

Kokosmakronen

- 150 g Kokosraspeln
- 200 g Puderzucker
- 4 Eiweiß
- 1 EL Zitronensaft
- 300 g Marzipanrohmasse
- Abrieb von 0,5 Zitronen



Rezept von Dr. A. Dietrich



Zum verzieren: Schokolade/Kuvertüre

Kokosraspeln auf ein Backblech verteilen und im Backofen bei 100° C etwa 20 Min. trocknen lassen.
 Eiweiß mit Zitronensaft steifschlagen.
 Marzipanrohmasse fein zerbröseln (wenn man diese einfriert, geht das Hobeln besser) und mit der Hälfte des Puderzucker unter den Eischnee rühren.
 Nun Kokosraspeln, restlichen Puderzucker mit Zitronenschale hinzufügen und unterrühren.
 Den Teig in einen Spritzbeutel mit großer Sterntülle füllen und etwa walnugroße Tupfen auf das Backpapier spritzen (ich nehme einen Makronator - ähnlich wie ein Eisportionierer, geht einfach, aber die guten alten Teelöffel gehen natürlich auch).
 Backofen vorheizen - E-Herd 150°/ Umluft 130°
 Die Makronen sollen schön hell bleiben.
 Nach dem Erkalten die Kokosmakronen in aufgelöste bittere Schokolade tauchen.
 Nach dem Erkalten in geschlossene Schachteln geben.



ERNTEDANK



REMPTENDORF



SCHÖNBRUNN



WEISBACH



EBERSDORF (EMMAUS)

Türbogen

Du brauchst:

- einen alten Kleiderbügel
- Wickeldraht
- Heißklebepistole
- Schere
- Seitenschneider
- etwas Pappe
- Tanne oder Konifere
- Band, Zapfen,

Dekomaterial, (Lichterkette)

Schritt 1: binde den Wickeldraht an ein Ende des Kleiderbügels

Schritt 2: schneide dir ca. 10cm große Zweige der Tanne

Schritt 3: binde die Zweige fest mit dem Wickeldraht schuppenartig auf den Kleiderbügel (die ersten 1-2 Zweige verlängern den Bogen etwas und stehen etwa 2-3cm über)

Schritt 4: binde das Gleiche von der anderen Seite des Kleiderbügels ebenfalls zur Mitte hin

Schritt 5: verwende kleiner geschnittene Äste für den Abschluss in der Mitte und binde den Draht fest zu

Schritt 6: schneide kleine Pappstücke und klebe sie auf die Rückseite des Kleiderbügels zum Schutz vor Drahtkratzern an der Tür

Schritt 7: dekoriere und beklebe deinen Türbogen mit dem Dekomaterial

Schritt 8: fertig zum Aufhängen

Mein Tipp:

Du kannst auch eine Lichterkette einarbeiten oder den Bogen als Adventskalender nutzen und kleine Säckchen oder Päckchen dran hängen.



Du brauchst...

PIC-COLLAGE

Schritt 1...



Bastelanleitung erstellt von Jana Arnold

Nikolaus in Saalburg

33



Wie Sankt Nikolaus nach Saalburg kam

Jeder kennt den Bischof Nikolaus, der in Myra lebte. Sein Tag ist der 6. Dezember. Diesen Tag verbinden vor allem die Kinder mit allen möglichen Süßigkeiten. Am Vorabend stellen sie frisch geputzte Stiefel vor die Tür und hoffen, dass diese gefüllt werden.

Seit nunmehr fast 60 Jahren lädt der ehrwürdige Herr zum Gottesdienst in die Kirche in Saalburg ein. 1964 kam der Bischof das erste Mal in die Stadt. Er kam auf einem Pferd geritten, das von seinem Begleiter, dem Knecht Rupprecht geführt wurde. Die Kinder und Erwachsenen erwarteten ihn schon an der Straße und begleiteten ihn zur Kirche. So ähnlich wird es in einem Zeitungsartikel aus dieser Zeit beschrieben. Ich kann mich aus meiner Kinderzeit noch gut an dieses Ereignis erinnern. Je nach Witterung kam der Nikolaus geritten oder in einer Kutsche und bei herrlichstem Winterwetter kam er im Pferdeschlitten gefahren. Ins Leben gerufen hatte diese Tradition der damalige Pfarrer,

Dr. Hermann Lins. Später, als es in Saalburg keine Pferde mehr gab, kam er prächtig gekleidet zu Fuß. Das sollte sich 1999 ändern. Pfr. Gröger modernisierte das Ankommen des Bischofs. An einem nebligen 6. Dezember kam er erstmalig über den Stausee gefahren. Vom Strandbad auf der Pöritzscher Seite setzte er mit einem Ruderboot über. Der damalige Saalburger Posaunenchor verabschiedete den Nikolaus mit seinem Spiel und die Konfirmanden ruderten ihn über den See. Bis heute übernehmen die Kameraden der Feuerwehr den Transport mit ihrem Einsatzboot. Auch die prächtige Bekleidung des Bischof Nikolaus hat sich über die Jahre erhalten. Und so erwarten ihn die Kinder am Ufer des Stausees.



GERHARD FRÖHLICH



Hallo liebe Leserinnen und Leser, ich grüße Sie ganz herzlich. Noch vor meinem Sommerurlaub konnte ich einen schönen Gottesdienst erleben. Es war ein sonniger Sonntagvormittag. Der Gottesdienst wurde vor der Kirche auf dem Marienkirchplatz gefeiert. Ich war ein wenig neidisch. Der Sonnenschein und das Blätterdach der alten Eiche am Kirchplatz bildeten fast ein schöneres Kirchenschiff als das von meiner guten Stube, der Kirche. Als Altarraum diente der Kircheneingang – ein sehr schönes Bild. Der Anlass für den Gottesdienst war das **20 jährige Jubiläum der Stadt Saalburg-Ebersdorf**. Der Predigttext und die darauffolgende Predigt konnten für den Anlass nicht besser gewählt werden (Gal. 6,2). Ich muss es an dieser Stelle erwähnen, da unser Pfarrerehepaar den Gottesdienst gemeinsam gestalteten, waren auch ihre Kinder zum Gottesdienst mit dabei. Und Liegestühle hatten sie auch dabei, mit denen gestalteten sie die Predigt. Auch hier traf das oben erwähnte Bibelwort zu. Es gab kein Geschrei oder Gezänke, es war ein sehr harmonischer Gottesdienst. Anschließend gab es noch einen kleinen Imbiss, vorbereitet vom Gemeindekirchenrat.

Auch im nahegelegenen Kulm wurde zur **800 Jahrfeier** geladen. Ich habe lange überlegt, ob ich mich nach Kulm aufmache. Es ist ein weiter und beschwerlicher Weg, ganz abgesehen von den vielen Gefahren, die auf eine kleine Kirchenmaus da draußen lauern. Dann machte ich mich doch auf den Weg und war abschließend froh darüber. Als ich mich mit meinen kleinen Mäusebeinchen endlich bis hoch nach Kulm gekämpft hatte, traute ich meinen Mauseugen kaum. Der kleine Ort hatte sich herausgeputzt. Das gesamte

Dorf glich einem großen Jahrmarkt. In jedem Hof war eine andere Veranstaltung. Nach dem Gottesdienst am Sonntag gab es noch eine Stärkung mit Thüringer Klößen und Braten. Dann ging es wieder den Berg hinunter. Nach einer solchen Anstrengung muss sich eine kleine Kirchenmaus wie ich erst einmal erholen. Ich streckte mich auf der Bank im schönen Kirchgarten bei herrlichem Sommerwetter aus und genoss die himmlische Ruhe. Plötzlich und ohne Voranmeldung ging ein Geknatter und Geratter los. Es hat mich doch glatt von der Bank geschmissen.

Frau Lotz und Herr Ryll gingen mit Motorsense und Rasenmäher zur Rasenpflege im Kirchgarten ans Werk. Da war es mit der Erholung vorbei und ich ging genervt in meine kleine Kirchenmauswohnung. Nachdem wieder Ruhe eingekehrt war, schaute ich mir die Arbeit an. Die beiden hatten gute Arbeit geleistet und alles sah wieder frisch und ordentlich aus. Als ich mir alles angeschaut hatte, fiel mir doch noch etwas auf und zwar an der Ecke hinter der Trauerweide. Hier sollte die Kirchenmauer freigelegt werden. Das Gestrüpp und das Gras halten die Feuchtigkeit. Das ist schlecht für das Mauerwerk. Ich kann mich noch genau erinnern, dass vor einiger Zeit schon mal jemand hier war. Er hatte sich alles angeschaut und wollte mit einem Bagger die Mauer freilegen. Jedoch die Zeit verging und es kam niemand mehr vorbei, weder der Mann noch der Bagger. Ich werde die Sache weiter beobachten und Sie über den Stand der Dinge informieren. Bis dahin Ihre
KIRCHENMAUS LEOPOLD

Neues aus dem GKR Schönbrunn

Viele Themen und Termine lagen auf dem Tisch, als sich der Gemeindekirchenrat zur Sondersitzung im August traf. Organisiert und besprochen wurden nicht nur die fälligen Baumaßnahmen der Fassade und Kirchfenster, sondern auch die anstehenden Festgottesdienste und Veranstaltungen. Nun ist der August schon eine ganze Weile her und viele der geplanten Gottesdienste haben stattgefunden. So fand gleich ein besonderer Gottesdienst am 10. September in unserer Marienkirche statt. Eingeladen



wurde an diesem Tag zur **Jubelkonfirmation**.

Wie schön war es, dass so zahlreich die Jubelkonfirmanden der Einladung gefolgt waren, denn so konnte an diesem Nachmittag nicht nur silberne, goldene, diamantene und eiserne, sondern auch die Gnadenkonfirmation gefeiert werden.

Weiter ging es dann gleich mit einem Festgottesdienst am 24. September zum **Erntedankfest**. Die Kirche strahlte in der Fülle der Blumen und der schönsten Gaben aus Küche und Garten,

die die Kinder am Tag zuvor im Ort eingesammelt hatten. Hier sei ein fettes „Dankeschön“ allen Kindern und Eltern gesagt, die uns so ausgezeichnet unterstützt haben, und allen im Ort, die mit so vielen, wunderbaren Gaben unser Erntedankfest bereicherten. Die Spenden gingen dieses Jahr in das Haus Elisabeth, das Seniorenzentrum Emmaus, das Rüstzeitenheim



Sonnenschein und in die Kinderbibelwoche. Die Geldspenden gingen an Brot für die Welt sowie in unsere eigene Ortsgemeinde.

Weitere Highlights in unserer Marienkirche folgten im Oktober. Am 20. Oktober

wurde zu zwei Vorstellungen für Groß und Klein ins **Kirchen kino** eingeladen. Mit Popcorn in der Kirchenbank, Kinderpunsch, Äpfeln und Glühwein genossen die Besucher die Filme an diesem Nachmittag und Abend. Am **Reformationstag**, dem 31. Oktober, fand der zentrale Gottesdienst für unser Kirchspiel in Schönbrunn statt. Nach einem wunderbaren Festgottesdienst wurde anschließend noch zum Verweilen bei Kaffee und Kuchen ins Gemeindehaus eingeladen. Viele im Ort durften sich an diesem Abend über einen Besuch an der Haustür besonders gefreut haben, denn eifrig wurden von den Kindern an diesem Nachmittag Reformationslichter gebastelt, die anschließend im Ort verteilt wurden.

Freuen dürfen wir uns bereits auf die **Advents- und Weihnachtszeit**, denn für dieses Jahr ist wieder ein Adventskonzert am **3. Adventssonntag, dem 17. Dezember um 16 Uhr** in unserer Marienkirche geplant. Auch das Krippenspiel an **Heiligabend** soll wieder stattfinden.

An dieser Stelle möchten wir als Gemeindekirchenrat die Gelegenheit nutzen und um eure Unterstützung und Mithilfe

bitten. Wir sind gesegnet in Schönbrunn mit ganz vielen Kindern und Nachwuchs und ein Krippenspiel sollte doch problemlos zu besetzen sein, aber es fällt uns tatsächlich sehr schwer, unser Krippenspiel aufrecht zu erhalten. Im Vorjahr hatten wir viele Gastkinder aus anderen Gemeinden mit im Spiel, sonst wäre auch da das Krippenspiel nicht möglich gewesen. Daher die große Bitte an euch Kinder und Familien, uns beim Krippenspiel zu unterstützen.

Etwas Zeit zu schenken und zu investieren lohnt sich, denn an Heiligabend bekommt man so viel davon

zurück, dass es sich lohnt mit zu machen. Wir hoffen, dass sich dieses Jahr wieder Kinder finden und begeistern können, damit die schöne Tradition des Krippenspiels in Schönbrunn nicht verloren geht.

Mitmachen kann jeder! Gerne auch Eltern, die uns bei den Proben unterstützen. Geprüft wird **ab November, Sonntagvormittag, 9.30 Uhr** im Gemeindehaus. Kommt vorbei! Wir freuen uns auf euch!

JANA ARNOLD FÜR DEN
GEMEINDEKIRCHENRAT
SCHÖNBRUNN

Freuen dürfen wir uns
bereits auf die
Advents- und Weihnachtszeit!

Das neue Familienmusical startet!

Diesmal geht es rund mit **David und Goliath!**
Euch erwartet packende Musik, eine wertschätzende Gemeinschaft, viel Raum für eure Talente und Gaben und eine wunderbare Geschichte mit spannenden Drehungen und Wendungen.

Mitmachen könnt ihr:

- im **Chor** (Leitung: Annegret Krenzler und Tillmann Boelter),
- im **Theater** (Leitung Annette Jacob und Anne Boelter),
- im **Technikkurs** (Leitung: Andreas Then),
- im **Percussionkurs** (Leitung: escola populär, Weimar),
- in der **Band** (Leitung: Gabriele Plötner) oder
- im Hintergrund im **Orgateam** (Leitung: Katrin Hahnel und Anne-Katrin Houdelet) oder
- beim **Kostüm- oder Requisitenbau**.

Nähere Informationen findet ihr in den Flyer, die in der gesamten Region im Umlauf sind, und auf der Homepage <http://www.gottundwelt.de> - oder ihr ruft im Pfarramt an und meldet euch dort an.

Die Teilnahme ist **kostenlos**.

Die Aufführungen finden am **23. und 24. August** statt.

Ihr habt Interesse? Dann kommt zur **Auftaktveranstaltung** am **16. Januar um 16 Uhr** in den Kindergarten Gottesschutz.



JONA IST ERZÜRNT UND DARF LERNEN

Du erinnerst dich sicher, dass die Bewohner von Ninive erkannten, dass sie Böses getan und ungerecht gehandelt hatten. Und so baten sie Gott um Vergebung und beteten. Gott erhörte die Gebete der Menschen und sah, dass sie sich bessern wollten. Also sprach er: „Ich schenke ihnen das Leben. Ich werde die Stadt nicht zerstören.“

Jona war darüber sehr zornig. „Die Menschen hier waren so böse. Das muss doch bestraft werden! Aber du verzeihst ihnen. Dass du barmherzig bist und groß an Güte, ihnen kein Leid zufügen wirst, dachte ich mir gleich! Deshalb wollte ich nicht nach Ninive gehen. Nimm meine Seele von mir, denn es ist doch besser, wenn ich sterbe statt zu leben.“

Jona, hast du ein Recht so zornig zu sein?“, fragte Gott ihn. Warum fragte er

ihn das? Sicherlich kannte Gott die Antwort bereits. So ging Jona erzürnt aus der Stadt und setzte sich in den Sand nieder „und Gott, der Herr bestellte einen Wunderbaum (eine Rizinuspflanze) und ließ ihn über Jona emporwachsen, damit Schatten über seinem Haupt wäre“ und Jona empfand große Freude über den Wunderbaum.

Am nächsten Morgen aber bei Sonnenaufgang ließ Gott den Wunderbaum durch einen Wurm verdorren und er bestellte einen schwülen Ostwind. Und so brannte die Sonne ohne Unterlass auf Jonas Haupt und der Wind fegte über ganz Ninive und Jona hinweg. Und wieder wurde Jona zornig.

Gott fragte erneut: „Jona, warum bist du zornig?“ „Mit Recht bin ich zornig, Gott! Die Blätter des Baumes waren so schön!“ Gott sagte daraufhin: „Dir tun die Blätter leid, für die du nichts getan hast. Und ich habe Mitleid mit den

Teil 4

Menschen. Sie sollen nicht sterben. Alle Menschen sind meine Kinder.“

Wir können immer wieder staunen über Gottes Langmut und Geduld mit Jona. Zuerst sollte Jona Gehorsam erlernen, indem Gott ihn nach Ninive schickte. Dafür bedurfte es eines Sturms und eines großen Fisches.

Nun, da Jona Barmherzigkeit lernen sollte, schickte Gott ihm einen Baum und später einen Wurm und den Ostwind.



Und so lernen wir, dass wir in allem was Gott uns

schickt – ob es angenehm ist oder unangenehm – seine liebende Hand erkennen dürfen.

Denn „wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken“ (Röm. 8.28). Auch wenn wir das nicht immer verstehen und auch nicht immer fühlen, so „wissen“ wir es doch. Das gilt auch für alle Dinge, die Gott für Jona be-



stellte.

Das ist nun der Abschluss unserer Jona-Reihe. Vielleicht hast du auch im September das Theaterstück in Lückenmühle oder Schleiz dazu gesehen?

Hast du Lust ein Bild zu unserer Jona-Geschichte zu malen? Oder magst du dazu etwas schreiben? Einen Leserbrief wie es dir gefallen hat oder was du toll fandest oder was du nicht verstanden hast.

Sehr gern würden wir dieses oder deinen gebastelten Wal im nächsten Gemeindebrief abdrucken. Also schicke mir gern Post ins Pfarramt, Hauptstraße 6, 07929 Saalburg-Ebersdorf.

Auf die nächste Nacherzählung freut sich:

ANNE-KATRIN HOUELET



Rezept von Jana Arnold

Witwenküsse

1 Eiweiß

1 Pck. Vanillezucker

25g Staubzucker

75g Walnüsse

25-50g Bitterschokolade

35-40 Stück

Backzeit: 15-20 Minuten

Hitze: 125-150°C

Eiweiß kurz aufschlagen, mit dem Vanillezucker ganz steif schlagen.

Staubzucker unterziehen. Grob geschnittenen Walnüsse und zerkleinerte Schokolade vorsichtig unterheben. Kleine Häufchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen und kurz backen. Danach Röhre abstellen und noch 15-20 Minuten trocknen lassen, bis sie etwas Farbe haben.

IHRE ANSPRECHPARTNER

Pfarramt in Ebersdorf: Hauptstr. 6;
07929 Saalburg – Ebersdorf
www.kirchspiel-ebersdorf | www.kirche-saalburg.de | www.kirche-remptendorf.de

Pastoren Anne Boelter Dr. Tillmann Boelter	Tel.: 036651 / 87138
Pfarrbüro Ebersdorf	Frau Undine Noetzel , 036651 / 87138 <u>SPRECHZEITEN</u> im Pfarramt sind montags 08.00-12.00 Uhr dienstags 14.00-18.00 Uhr donnerstags 08.00-12.00 Uhr Mail: kirche.ebersdorf@t-online.de
Bankverbindung: Kirchgemeinde Ebersdorf	IBAN: DE63 8305 0505 0000 0620 90
Bankverbindung: Kirchgemeinde Remptendorf	IBAN: DE44 8309 4454 0351 0835 06
Bankverbindung: Kirchgemeinde Saalburg	IBAN: DE44 8305 0505 0000 0172 30
Bankverbindung: Kirchgemeinde Schönbrunn	IBAN: DE87 8305 0505 0002 1466 73
Vorsitzender GKR Ebersdorf	Herr Manuel Chichava
Vorsitzende GKR Schönbrunn	Frau Sindy Koska
Vorsitzende GKR Saalburg	Frau Ricarda Lotz
Vorsitzende GKR Remptendorf	Frau Susanne Rochler
Kantor MAXIM BURTSEV	0163 / 3776462

Impressum: Kirchspiel Ebersdorf, Hauptstr. 6. 07929 Saalburg-Ebersdorf
Redaktion: Pfarrehepaar Dr. Tillmann und Anne Boelter, Dr. Andreas Dietrich,
Anne-Katrin Houdelet, Jana Arnold, Ricarda Lotz; Michael Neumann, Volker Ehrhardt,
Susanne Rochler, Ulrich Meyer;